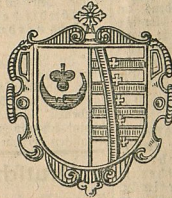


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
Jahrespreis für 1914: 12 M., durch
aus in Remberg 1,10 z.H., in Remberg,
in, Anhalt, Merseb., 0,90 M. 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verfindigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Hg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abfertigung
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Samstagsblatt.
Eingangsnummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr. 30.

Remberg, Dienstag, den 10. März 1914.

16. Jahrg.

Aus der Woche.

In verschiedenen Wäldern wird wieder einmal das Gerücht verbreitet, daß demnächst eine Veränderung an den höchsten Reichsstellen vorgenommen werden soll. Es heißt, daß unmittelbar nach der Beerdigung der Kaiserin Kaiser Wilhelm ein umfassender Ministerwechsel stattfinden soll. Natürlich wird in erster Linie darauf hingewiesen, daß Herr v. Bethmann Hollweg vom Amte zurücktreten werde; daneben oder taucht jetzt plötzlich die Besatz auf, der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Meser sollte sich aus dem Staatsdienst für immer zurückziehen. Gerade als es noch vor ganz kurzer Zeit hieß, Herr v. Schorlemer sei zum Nachfolger des Statthalters in Schlesien ernannt worden, und es hieß nicht anders, als abzuwarten, was der April bringt.

Rüstungen in England.

Unsere Wälder jenseits des Kanals haben nun endlich das Geheimnis gelüftet, das lange Zeit über ihrem neuen Fürteneriet lagerte. Wie voraussichtlich war, wird wieder mit erneuter Kraft gerüstet. Selbstverständlich ist man um eine plausible Begründung nicht verlegen. Man sagt ganz einfach, daß die kolonialen Flotten (besonders Kanadas) noch nicht in Betracht kommen, so muß das Mittelmeer doppelte Aufmerksamkeit machen, um auf der Höhe seiner Rüstungen und seines Vorwärtens zu bleiben. Das läßt sich bilden! Wenn wir also das Rüstungsfeierjahr angenommen hätten, so hätte England gleich aus gerüstet, aber keine Kolonien hätten gerüstet und damit wäre Englands Lebenslage für dreifach geworden. Aber nicht nur für die Flotte werden ungeheure Aufwendungen gemacht, auch für das Aufschiffen werden bedeutende Aufwendungen (20 Mill. M.) gemacht. Man sieht nun, was Englands Friedensschmalen in Wahrheit bedeuten.

Frankreichs Steuernöte.

Das Ministerium Doumergue, das eigentlich nach seinem Finanzminister Caillaux heißen müßte, kommt aus seinen Finanzjahren nicht heraus. Heißt die Kammer einen Steuerplan gut, so verwirft ihn der Senat. Der Herr Caillaux den Senat für einen Entausf gewonnen, so löst er bestimmt in der Kammer auf Widerstand. Dazu kommt noch, daß Caillaux sehr bitter von den ehemaligen Ministerpräsidenten Barthou und Briand bedacht wird. In einseitigen Kreisen rechnet man deshalb mit einer bevorstehenden Ministerkrise, aus der sich wahrscheinlich ein Cabinet Clemenceau entwickeln wird. Jedenfalls hält sich der alte Ministerpräsident für einen Vorstoß bereit. Ob freilich das Gelingen über die dreijährige Dienstzeit, gegen das sich in eigentlich alle Angriffe richten, zu Fall gebracht werden kann, erscheint sehr fraglich.

Im neuen Albanien.

Scheint sich jetzt die Verhältnisse langsam zu bessern. Fürst Wilhelm hat mit seiner Gemahlin bei der Ankunft in Durazzo einen begeisterten Empfang gefunden, an dem Würdigen aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Auch der Aufstand in Sperris ist allem Anschein nach beendet. Ihre verlangen die Epiroten für sich nationale Garantien, da ihnen diese aber schon längst zugesichert sind, handelt es sich bei dieser neuen Forderung wohl nur um ein Rückschlaggeleht, das die Niederlage verdecken soll. Die Sardischkeit Sperris folgt dem Druck der Mächte, zumal die Forderung der Bewegung wohl rechtzeitig eingesehen haben, daß sie unmöglich auf Unterdrückung Griechenlands rechnen können. Die griechische Regierung muß die Epiroten preisgeben, will sie nicht den kaum gemommenen Kredit in Europa wieder verlieren. Hoffentlich gelingt es nun dem neuen Fürsten, um die Stämme Albanens ein festes und einigendes Band zu schlingen, damit das neue Staatswesen sich in den Balkanfirmen behaupten kann.

Amerika und Maroffo.

Herr Wilson, der Präsident der Ver. Staaten, hat in seiner auswärtigen Politik entschieden Rech. Am schlimmsten aber ergeht es ihm mit seinem Vorkloß gegen Mexiko. Wiederholt hat er darauf hingewiesen, unter Bezugnahme auf die famose Monroe-Doktrin, daß die Ver. Staaten berufen seien, die Interessen der europäischen Staaten in Mexiko wahrzunehmen. Nun aber hat der Rebellenführer Carranza die Zustimmung der Ver. Staaten wegen der Ermordung eines Engländers glatt abgelehnt, so daß Herr Wilson also entweder Gewalt anwenden oder England die Verfolgung der Angelegenheit überlassen muß. Wenn aber England gegen Mexiko vorgeht, so werden die anderen Staaten natürlich die Vertretung ihrer Interessen ebenfalls selbst übernehmen, und es stehen schwierige Bewerdigungen bevor, deren Tragweite noch unübersehbar ist.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. März 1914

* Unser Remberger Jugendverein leant mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und findet von vielen Seiten Unterstützung. So ist auch zu seinem Besten die Darstellung des vaterländischen Schauspielers „Robbers“ unternommen worden und er hat dabei, wo er auch anklopfte, bereitwillig Helfer gefunden. Die Aufführungen waren ausgezeichnet besetzt und die Kinder haben bei der Generalprobe ebenso sehr der einfachen, aber packenden Handlung genossen, wie die Erwachsenen bei den beiden Hauptvorstellungen am Sonnabend und Sonntag. Wer den Schützenhausball mit der Freude hellen Auges betrachtete, der konnte seine Freunde haben sowohl an den Jungfrauen mit ihren durchweg fastlichen und hübschen Erscheinungen und ihrem ungeteilten Aufmerken auf des Dichters Worte, als auch an der guten Beleuchtung der Bühne und des Saales. Aber die Bühne dieses Saales schon dritter bei den Aufführungen gesehen hat, vor diesmal angenehmer überdacht, nicht bloß die zwei höchsten Leistungen vor sich zu haben, mit denen man sich sonst begnügen muß; nein Herr Fröhlich hatte diesmal viel Entgegenkommen gezeigt, indem er diesmal selbst eine neue Skizze hätte malen lassen, als auch gefastet hatte, daß der Theaterverein noch andere Bühnenleistungen verordnete. In solche Rollen leben bei der Aufführung selbst sehr einfach und selbstverständlich aus, welche Vorbereitungen und Erwägungen erleben sein müssen, ehe die Bühneneinrichtung himmelsvoll wird, der wird den Herren, die unter der bewährten Leitung des Herrn Meisters Langenlamp dies alles angeordnet haben, seine Anerkennung nicht verlagern; ja wird auch den Herren Wildau und Schade Dank angedeihen lassen, die mit unendlicher Mühe Kunst angelegt haben, um die gefamte Kulisse einleitend lag in den Händen des Herrn Lehers Ludwig, der seine ausgezeichneten Erfahrungen an dem Gebiete des Theatereinsatzes vortrefflich angewandt hat, so daß die Aufführung ihrer Rolle seitens der Darsteller und das Zusammenwirken der Einzelnen nichts zu wünschen übrig ließ. Die Charaktere der einzelnen Personen wurden von den Schauspielern so vorzüglich herausgearbeitet, daß man sich nach dem Anstehen des Einzelnen sofort ein Bild von dem gesamten Wesen des Betreffenden machen konnte. Der Dichter wirkt meisterhaft durch Neben- und Gegenüberstellung der verchiedenen Charaktere. So sieht die mutige, begeisterte Vaterlandsfreundin Rose Blant neben ihrer mehr saghaft gezeichneten, frommen Mutter. Beide Rollen wurden vorzüglich gegeben. So der alte Feuerkopf Kettelbeil gegenüber dem jungen Heinrich Blant mit überle, einer Lebenserfahrung. Dann wieder neben dem heldengetragenen Guelenau mit seinem klaren Blick und Wort und seiner todesmutigen Entschlossenheit sowie seiner willigen Anerkennung jeder Leistung, möge sie von sozialistischer oder von bürgerlicher Seite kommen; so der Rektor Bispelius mit seinen klässigen Beispielen neben der unwürdigen Gestalt des Invaliden Würges. Eine Gestalt für sich ist der neugierige Kellermeister mit seinem Jakob und der für das Wohl und Wehe Guelenaus besorgte Wachmeister, und endlich der Schillische Leutnant Brännom, der um des Kampfes willen sogar auf sein Liebeswerben verzichtet. Alle diese Rollen wurden ganz ausgezeichnet durchgeführt, auch die des Heinrich Blant, die die Schwerle war nach der Hinsicht, daß eine völlige Sinnesänderung eines Französischen dargestellt werden muß, der zu einem begeisterten Vaterlandsfreunde und Kämpfer wird. Die Chorleiter zeigten sich ihrer Aufgabe so gewachsen, daß allgemeine Anerkennung sicher ist. Herr Lehner Herbst durch seine Fieber und Herr Kantor Bode durch seine Klavierbegleitung ernteten reichen Beifall.

Alles in allem genommen war „Robbers“ in seiner Remberger Aufführung ein Genuss, in dem jeder beneidet werden kann, der ihn gehabt hat. Demelchen Eindruck haben auch Herr Landrat von Trotha und Herr Rektor Bodehahn von Trotha und Herr Rektor Herbst in seiner edlen Wirkung in sich aufgenommen. Hoffentlich haben wir recht bald wieder die Freude, eine Aufführung unseres Theatervereins zu genießen.

Wittenberg, 7. März. (Die Elbe steigt.) Die Eis- und Schneeschmelze im Quellgebiet der Elbe und deren Nebenflüssen, sowie die nun schon seit Tagen anhaltenden reichlichen Regengüsse haben bewirkt, daß das Hochwasser der Elbe noch steigt. Die günstigen Wasserverhältnisse sowie die den Winter angefallenen Güter haben einen regen Verkehr im Schiffsahrtsbetrieb eintreten lassen. Hoffentlich halten die günstigen Wasserverhältnisse noch einige Zeit an.

Wittenberg, 7. März. (Drohendes Eisenbahnunglück.) Als heute früh kurz vor 8 Uhr der Kutscher des Kaufmanns Herrn Leopold mit seinem beladenen Wagen den Bahmbergweg hinter dem Brückenkopfe in der Richtung nach Prattau zu überfahren wollte, und sich gerade über der Mitte der Schienen befand, wurde die Pferde plötzlich unruhig. Ein umhergehender bemerkte der Kutscher, daß in einer Entfernung von nur wenigen Metern der aus der Richtung von hier abgeleitete Personenzug hielt. Nur von der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet, und der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Da die Schenke nicht geschlossen war und bei dem heftigen Sturm der Kutscher nach der Annäherung des hinter ihm herankommenden Zuges nicht hören konnte, so ist der Kutscher ohne Schuld.

Aufgeregten, 6. März. Die Wirlungen des Generalparabens sind auch für unsere Stadt nicht ausgeschlossen. Nach oberflächlicher Zusammenrechnung ergibt sich ein Mehr an steuerfähigen Kapital von ca. 4 1/2 Millionen Mark. Es ist möglich, daß die angegebene Summe noch etwas zu niedrig gegriffen ist. Die 4 1/2 Mill. Mark Vermögen ergeben einen Steuerertrag von etwa 11 000 M., die nunmehr der Allgemeinheit zu gute kommen.

Jerich, 6. März. Eine Verhaftung mit Hindernissen. Der Kaufmann Guido L., der sich unflüchtig an einem Mädchen unter 14 Jahren vergangen haben sollte, wurde vorgeführt zu einer Vernehmung in das Bureau des Polizeiposters bestellt. Die Vernehmung hatte das Resultat, daß der Mann durch einen Schutzmann nach dem Amtsgericht gebracht und dort in Haft behalten werden sollte. Beim Betreten des Amtsgerichtsgebäudes schlug L. plötzlich den ihn begleitenden Schutzmann ins Gesicht und entloß nach der Bahnhofstraße. Der Schutzmann und eine große Zahl Straßenspassanten nahmen sofort die Verfolgung auf. Ein Arbeiter versuchte vor dem Festfassen Grundstücken den fliehenden anzuhalten. Dieser wollte sich jedoch in die hinter der Stadtmauer nach dem Restaurant „Germania“ führende Gasse flüchten. Dort schlug L. das Tor zu und verriegelte es hinter sich. Er nahm dann sein

Taschenmesser und schnitt sich die Pulsadern auf. Schließlich gelang es einigen Männern, durch Ueberwindung des Gartenzaunes zum Selbstmörder zu kommen und ihn festzunehmen. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Kreisstranfanhaus geschafft.

Delitzsch, 6. März. (Erneuerung einer alten stiftlichen Zäune.) Der schon seit längerer Zeit der Erneuerung harrende Festhofmann, die altertümliche Stätte alter frommer Sagen, die über keinen gänzlich Verfall trauerte, ist nunmehr erneuert worden und bietet jetzt dem Vorübergehenden in seiner neuen Fassung einen herrlichen Anblick.

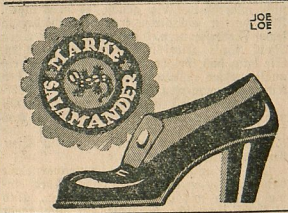
Thale, 4. März. Die historische Weltuhr, die Bürgemeister Ulrich geschaffen hat, ist jetzt zu dauernder Aufstellung hierher gekommen. Am Eingang des Hofes ist das Werk in einem eigenen dafür geschaffenen Stetshause aufgestellt worden. Die Uhr gibt in mehrfachen und plastischen Darstellungen ein feines Bild von Geschichte und Leben der Erde.

Weißenfels, 5. März. Werdanung auf eine Witwe. Dem hiesigen Amtsgeschäftigen wurden durch drei Wandern zwei Verbrecher zugewiesen, welche es auf das Leben der Witwe Kaiser in Leichter abgesehen hatten. Als die als wohlhabende bekannte Frau Kaiser an die Scheune kam, fand sie Anzeichen dafür vor, daß sich jemand darin befinden müßte. Sie benachrichtigte einen Nachbarn, der auf den Boden kletterte und hier eine Person im Hem verdeckt entdeckte. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Eindringere einen Revolver zog. Im Ringen führten beide auf die Treppe herab. Jetzt erst bemerkte man, daß noch ein zweiter Mann sich im Hem verdeckt hielt. Beide hatten von oben her ein Loch durch das Dach der Scheune gebrochen und wollten nachts in der Wohnung der Frau Kaiser eindringen. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie war bald zur Stelle, und so konnten die festgehaltenen Verbrecher in sichere Verwahrung genommen und abgeführt werden.

Zeitz, 5. März. Ueber einen Hund als Zeitungsträger schreiben die Zeitzer Neuesten Nachrichten was folgt: Seit vielen Jahren kommt er. Mit der Pünktlichkeit einer Uhr stellt sich der kleine schwarze Postbote täglich mittags 12 Uhr am Schalter unserer Geschäftsstelle ein, um die neueste Nummer der „Zeitzer Neuesten Nachrichten“ für seinen Herren in Empfang zu nehmen. Wird er nicht gleich bemerkt und dauert ihm die Ausrüstung zu lange, so macht er sich jetzt durch lautes Bellen bemerkbar, während er früher nieht, bis er bemerkt wurde. Bei Verlegung unserer Zeitungsausgabe vom Klosterstichhof nach der Weidenstraße konnte er sich einige Tage lang von dem verschloffenen alten Eingange nicht trennen. Nachdem er jedoch mehrere Male zu der neuen Ausgabestelle geführt worden war, fand er sich sofort in diesen Wechsel. Kein anderer Hund kann ihn auf dem Heimwege stören. Sobald er die Zeitung im Munde hat, läuft er schurkisch nach Hause, alle anderen Stammesgenossen im weiten Bunde meiden.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 11. März, 7 Uhr abends
Passionsgottesdienst: Archidiacons Schulze.
Freitag, den 13. März, 9 Uhr vormittags
Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Meyer.



Inserate haben im General-Anzeiger
guten Erfolg

